

Hierauf erfolgte um 5 1/2 Uhr Schluss der von ca. 700 Personen bündeln Versammlung.

Der dritte Theilbetrag der Grund- und Gebäudesteuer und der Beiträge zur Stadtwasserwerkung für 1896/97 ist von den Grundstücken in den Vorstädten in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober ds. Js. bei Vermeidung des Zuschlages der gesetzlichen Gebühr zu entrichten.

Eine öffentliche Besprechung sämtlicher streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Thiel u. Söhne fand am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr im Concerthaus Flora statt. Es wurde beschlossen, sich Nachmittags um 5 Uhr in G. Sammttheit zur Fabrik zu begeben, um die Gelder der letzten Zahlung in Empfang zu nehmen. Die Firma Thiel u. Söhne solle hiervon vorher benachrichtigt werden. Es wurde von dem Vorsitzenden des Streik-Komitees ermahnt, falls Fremdenzettel ausgegeben würden, dieselben ruhig entgegenzunehmen. Desgleichen wurde eine schärfere Kontrolle der Posten beschlossen. Derjenige, der nicht rechtzeitig seinen Posten antritt, bezahlt hiernach 50 Wfg. und derjenige, der auf Posten in angetrunkenem Zustande betroffen wird, bezahlt 1 Mt. Strafe. -- Nachmittags 5 Uhr gingen sämtliche Streikenden zur Fabrik; es wurden je 15 Mann vorgelassen und abgelohnt. Sämtliche Arbeiter erhielten ihre Abrechnungen, welche jedoch verschiedenartig gekennzeichnet sind, so daß das Gewerbegericht sich noch mit der Sache beschäftigen wird.

Öffentliche Kartell-Versammlung. Am Sonnabend Abend 8 Uhr fand im Lokale des Herrn C. Schlichting, Schmiedestraße 20, eine öffentliche Kartell-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1) Der Ausstand auf der Thiel'schen Fabrik; 2) Verschiedenes. Um 9 Uhr eröffnete der Vertrauensmann die Versammlung. Nachdem sich das Bureau konstituiert hatte, wurde die Präsenzliste verlesen. Es fehlten die Vertreter der Bildhauer, Buchbinder, des Frauenvereins, der Lithographen und Steinmetzen. Ein Streikkommissionsmitglied erklärte die Ursachen des Streiks, die Entstehung desselben und die Forderungen (siehe Berichte der Sonntags- und Sonnabend-Nummer). Zum Schlusse veröffentlichte Redner eine genaue Statistik sämtlicher Streikenden. Hiernach streiken im Ganzen 324 Arbeiter, wovon 297 organisiert und 27 unorganisiert sind. 210 Personen sind verheiratet, 14 sind Wittwen; zusammen haben diese 418 Kinder. 100 Arbeiter sind ledig. Die Streikenden gehören folgenden Verbänden an: 1) Fabrikarbeiter-Verband 233; (167 sind verheiratet und 79 ledig und 14 Wittwen); auf den Metallarbeiter-Verband entfallen 56 Arbeiter. Davon sind 38 verheiratet und 20 ledig; dem Holzarbeiter-Verband gehört 1 verheirateter Arbeiter mit 3 Kindern an, dem Banarbeiter-Verband 1 verheirateter Arbeiter mit 2 Kindern, dem Schmiede-Verband 5 Arbeiter, davon 4 verheiratet (10 Kinder und 1 ledig); dem Flusschiffer-Verband 1 verheiratet mit 1 Kinde. Alle Maßnahmen der Streikenden wurden von dem Kartell als als berechtigt anerkannt. Ein Antrag, 5000 Sammellisten anfertigen zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß sämtliche Sammellisten vom Vertrauensmann des Kartells ausgehen sollten; dieselben müssen auch wieder in die Hände des Vertrauensmannes zurückgeliefert werden. Die Regelung der eingegangenen Streitgelder übernimmt der Vertrauensmann. Der Antrag eines streikenden Kommissionsmitgliedes um

Ueberweisung einer Hilfskraft zur Regelung der schriftlichen Arbeiten wurde abgelehnt. Es wurde ferner beschlossen, die Streikenden nach Kräften zu unterstützen und zwar soll die Unterstützung an die einzelnen Beteiligten möglichst hoch bemessen sein. Die Abschließung der Zahlungsliste soll an jedem Freitag Abend geschehen, worauf dann am Sonnabend die Auszahlung der Streitgelder an die Streikenden erfolgen soll. Der Delegierte des Metallarbeiter-Verbandes meinte, daß sie ihre im Streit befindlichen Mitglieder allein unterstützen könnten; man habe nur für die Fabrikarbeiter zu sorgen. Nachdem noch bekannt gemacht war, daß Montag Abend 1/2 6 Uhr in der Alshöhe 17 die ersten Sammellisten in Empfang genommen werden könnten, wurde zu Punkt 2: „Verschiedenes“ übergegangen. Der Vorsitzende des Kartells gab bekannt, daß Montag Abend in der „Tonhalle“ eine Versammlung behufs Rechnungsablage der vom Gewerkschaftsausflug eingegangenen Gelder stattfinden würde. Gleichzeitig bedauerte Redner, daß die in voriger Kartellversammlung beschlossene öffentliche Volksversammlung wegen Mangel an einen auswärtigen Referenten noch nicht habe stattfinden können. Ein Kassierenmitglied theilte mit, daß die Abrechnung über den Gewerkschaftsausflug geprüft und für richtig befunden sei und beantragte zugleich, dem Kassierer Decharge zu erteilen. Nachdem man noch verschiedene innere Angelegenheiten geredet hatte, wurde um 12 Uhr die Versammlung geschlossen.

Ueber Nord gespült. Am Sonnabend Mittag langte die schwedisch-Brigg „Johanna“, Kapitän Wilberg, nach neuntägiger Reise mit Pflanzen und Brettern beladen von Köpmanndholm hier an. Wie der Kapitän berichtet, ist das Schiff durch die letzten Stürme von mancherlei Unfällen auf See heimgesucht worden. Wegen schwerer Erkrankung des Steuermannes mußte das Schiff am 14. d. in Gothland anlaufen, um den Erkrankten ins Krankenhaus zu bringen. Am 15. d. M. wurde in Folge des schweren Sturmes durch eine schwere Sturzsee ein Theil der Deckladung und gleichzeitig der 16jährige Jungmann Nelson als Einbrüchling über Bord gerissen. Da dieses Unglück sich Nichts um 4 Uhr zutrug, blieben wegen der herrschenden Dunkelheit die sofort angestellten Rettungsversuche erfolglos.

Im Stadttheater erzielte „Nachruhm“, Lustspiel von Robert Wich, gestern Abend einen starken Erfolg. Besonders machten sich um die Vorstellung die Damen W. v. Reida und Widemann, sowie die Herren Thies, Kost, Groß, Dittich und Runge verdient. Wir werden in morgiger Nummer auf das vieraktige Lustspiel, das von Direktor Erdmann in Scene gesetzt war, ausführlich zurückkommen.

Entflohen. Ein verhafteter fremder Geschäftsreisender, der in der Kriminalabtheilung Sonnabend Vormittag vernommen werden sollte, benutzte einen Moment, in dem der Polizeibeamte abgerufen wurde, um aus dem nach der Breitenstraße führenden Fenster das ihm fatal werdende Lokal zu verlassen. Obgleich die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, gelang es bis jetzt nicht, den Flüchtling zu ermitteln.

Eigenthumsvergehen. In der Nacht zum Sonnabend wurden von einem Hofe in der Wöhrerstraße mehrere Wäschestücke gestohlen. Es sind zwei leinene Handtücher gez. C. M., ein blaues Flanelhemd, ein schwarz und weiß gestreiftes Herrenhemd und ein Paar graue Herren-

Strümpfe. — Einem zu Eummeffe wohnenden Arbeiter wurden aus seinem Koffer 36 Mark von seinem Einlogierer gestohlen, worauf der Dieb von dort flüchtig geworden ist.

Hafsbefehl. Der Untersuchungsrichter erläßt einen Hafsbefehl gegen den durchgebrannten Bauunternehmer Wilhelm Schöb wegen betrügerischen Bankrotts. Schöb hat sich vor seiner Flucht Hauspfote auszahlen lassen und befindet sich nach dem „Hamb. F.“ im Besitze nicht unbeträchtlicher Kapitalien.

Briefkasten.
Komitee-Sitzung vom Gewerkschafts-Ausflug
Dienstag, d. 20. Oktober Abends 9 Uhr in der Tonhalle
F. W. Meyer.

Quittung.
Für den Preßfonds gingen ein:
Verleihen Fortschritt Mt. 5.-
Gesammelt auf einen Nachschuß in Schwartau „ 1,50
Auf einer rothen Hochzeit gesammelt „ 2,35
Mit den in Nr. 35 quittierten „ 5441,79
Insgesamt Mt. 5450,64
Friedr. Meyer & Co.

Sternschanz-Viehmarkt.
Damburg, 17. Oktober
Der Schweinehandel verlief flau.
Angeboten wurden 600 Stück, davon vom Norden 519 vom Süden — Stück. Preise: Berlin'sche Schweine schwere 48—50 Mt leichter 45—47 Mt. Saunen 38—43 Mt. und Ferkel 40—45 Mt. dr. 100 Pfd.

Neu-Ankünfte und abgegangene Schiffe in Travemünde.
Angekommen:
Sonntag, den 18. Oktober.
Vormittags:
6. D. Halland, Veterion, von Kopenhagen, 15 St.
6. Anna Margaretha, Schumburg, von Heiligenhafen, 1 T.
7.30 Ares, Bergson, von Söderhamn, 6 T.
8.15 Den Tofte, Sjögren, von Karlskrona, 21 T.
8.30 Johanna Marie, Andersen, von Kiel, 2 T.
Nachmittags:
12.40 D. Elbe, Krillenberg, von Reval, 71 St.
1.15 D. Otto, Cederlund, von Uleka, 6 T.
2.20 Anton, Hälönerus, von Kopenhagen, 8 T.
Montag, den 19. Oktober.

Vormittags:
5.15 D. Halland, Lundin, von Kopenhagen, 14 St.
8.20 Amanda, Montross, von Abo, 6 T.

Abgegangen:
Sonntag, den 18. Oktober.

Vormittags:
7.25 Thure, Busdon, nach Aarhus.
7.40 D. Svibjod, Blomberg, nach Stockholm.
8.15 Christine Sophie, Möller, nach Hadersleben.
11.— D. Lehr Brahe, Bergmann, nach Hangö
11.25 D. Mirka, Auderick, nach Viborg
11.40 D. Kant, Wulf, nach Königsberg.
11.45 D. Archimedes, Markwardt, nach Königsberg.

Nachmittags:
6.10 D. Najaden, Julten, nach Kopenhagen.
6.15 D. Falater, Skov, nach Ryfel.
Wind und Wetterstand in Travemünde 8 Uhr V: W., schwach. — 6.10 m.

Am den Inhalt der Materie übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

Wir erlangen unsere Preise, diejenigen Geschäfte, welche im „Lübecker Volksboten“ inserieren, zu berücksichtigen und bei event. Einkäufen sich auf unser Blatt zu beziehen.

Bräutleute! 1 Sopha, 4 Polsterstühle, neu, für nur 52 Mt. zu verf. Gr. Gröpelgrube 21.

Zu verkaufen ein **Sahn** und ein **Suhn**. Weicherstraße 21. Holländer.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Kahlhorststraße 40.

Zu kaufen gesucht eine **Wassertonne**. Engelsgrube 32/9.

Zu vermieten zum 1. Januar die 1. Etage, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Garten. Schützenstraße 48 a.

Guter kräftiger Wittagstisch à 50 Pfg., bei F. Stoffers Nachfolger, Dechenan 27.

Feinste franz. Cierkartoffeln Prima Magnum bonum empfehlen billigst **Spethmann & Fischer** Beckergrube 59. Detailverkauf: Beckergrube 13 (E. Giffhorn).

Miel Vergnügen bereitet das Photographiren. Wir liefern vorzögl. Apparate schon für 10 Mt., mit denen Jeder nach beigegebener Anleitung prächtige Bilder fertigen kann. Kein Spielzeug. Prospekte und Bild umsonst. Illustriertes Preisbuch über photogr. Apparate und Utensilien 20 Pfg. **Burkhard & Diener** Hohenstein 62. Sachsen.

Der Neue Welt-Kalender

für das Jahr 1897

ist erschienen und seines reichhaltigen Inhaltes wegen Jedermann zu empfehlen.

Preis 40 Pfennig. Zu beziehen durch die **Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.** und deren Colporteurs.

Sieben in der Buchhandlung des „Vorwärts“, Berlin SW., erschienen und durch die Expedition des „Lübecker Volksboten“ zu beziehen:

Verhandlungen und Beschlüsse des Internationalen Sozialistischen Arbeiter- und Gewerkschafts-Congresses in London vom 27. Juli bis 1. August 1896. Preis 20 Pfg.

Der Londoner Congress hat an Teilnehmerzahl wie Bedeutung die früheren Internationalen Congresses übertrifft. Die Berichte der Gegner, durch lägerische Berichte diese Bedeutung zu verkleinern, sind der beste Beweis dafür. Die Debatten und Beschlüsse über die Agrarfrage, die politische Action der Arbeiterklasse, über gewerkschaftliche Organisation und Thätigkeit, über Stellung zur Kriegfrage etc. sind für die Arbeiterklasse von solcher Bedeutung, daß die weiteste Verbreitung dieser Schrift aus agitatorischen Gründen nur empfohlen werden kann.

Eine Frau wünscht Beschäftigung. 2 kräftige Knaben z. Brodanstragen im Fliesen und Erücken. Annahmestraße 4a. Hinter der Burg 1a.

Wagenbeschwerden.

Reinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. pens. Förster. Bömbjen, Post Nieheim (Westfalen).

In dritter verbesserter Auflage liegt vor: **Joh. Sassenbach Die Freimaurerei.** Kurze Geschichte, Thätigkeit und innere Einrichtung. Verlag von J. Sassenbach, Berlin 4. Preis 40 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition des Lübecker Volksboten Gr. Alstefähre 35/37.

Durch die Expedition des Lübecker Volksboten ist zu beziehen:

Volkslexikon

Nachschlagebuch für sämtliche Wissenszweige mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiter-Gesetzgebung, Gesundheitspflege, Handelswissenschaften, Sozialpolitik, nebst Generalregister. Unter Mitwirkung von Fachschriftstellern herausgegeben von **Emanuel Warm.** Erscheint in Lieferungen à 20 Pfennig.

Vorzügl. Vanille-Bruch-Chocolade
Pfund Ferd. Kayser,
 1,00 Mk. Breitestr. 81.
 Prima geräucherte Landmettwurst
 Pfd. 1,- und 1,20 Mk.
Gute Hofbutter
 Pfd. 1,10 und 1,15 Mk., empfiehlt
W. Dreyer, Engelswisch 41.

Empfehle zum Winterbedarf:
 Hochfeine französische und Magnum
 bonum-Kartoffeln
 zu den billigsten Preisen.
J. Sühr, Untertrave 22.

! Credit !
 Strengrecht! Elegante fertige Herren-
 und Knaben-Garderoben, großartige
 Auswahl in
Winter-Paletots
 und sämtlichen Arbeiter-Garderoben
 Großes Lager reinvollener Schweizer
 Kleiderstoffe in den neuesten Mustern.
 Zu ganz besonders billigen Preisen er-
 halten respect. Leute auch in bequemem
 Theilzahlungen.
J. Lissauer, Beckergrube 20.

Verkauf aller Arten Uhren.
 Nur gute Waare unter 3jähr. Garantie.

 Silberne Herren- und
 Damen-Nimontoir-
 Uhren 12-18 Mk.
 Goldene Damen-Uhren
 20-35 Mk.
 Regulatoren m. Schlag-
 werk 8-20 Mk.
 Stand- und Wecker-
 Uhren 3-5 Mk.
 Knabenuhren 5-9 Mk.
 Verkauft nach außer-
 halb Franco gegen
 Nachnahme.

Umtausch gerne gestattet.
 Reparaturen unter einjähr. Garantie.
 Federn 1,50 Mk. Gläser 50 Pfg.
Johannes Probst
 Lübeck, Hinter der Burg 5-7.

Wir senden 8 Tage zur Probe:
 Rasirmesser, feinste Schneidfähigkeit
 per Stück Mk. 1,75
 Streichriemen zum Schärfen per Stück Mk. 1
 Schärfaß zum Auftragen per Stück Mk. 0,50
 Rasirpfeife zum Einreiben per Stück Mk. 0,50
 Stiche, für 1 Rasirmesser, hochfein, Stück Mk. 0,15
 Scheeren, bester Stahl, 18 Ctm. lang, feinste
 Schneidfähigkeit, per Stück Mk. 0,90
 Brodmesser, Schneide 15 Ctm. lang, bester
 Stahl und Schneidfähigkeit, p. Stück Mk. 0,90
 Tafelmesser und Gabeln, feine Waare aus
 nur gutem Stahl, passend für jeden Haushalt,
 Preis 1/2 Pfd. Messer und Gabeln Mk. 3,75
 gegen Nachnahme, und verpflichten uns, nicht ge-
 fallendes innerhalb 8 Tagen nach Empfang per
 Nachnahme des sämtlich ausgelegten Geldes
 retour zu nehmen, jedoch dem Besteller kein Pfg.
 Kosten entstehen.

KIRBERG & COMP.
 in Gräfrath bei Solingen.
 Eigene Fabrikation feiner Messerwaaren.
 Umsonst verlange Jedermann unseren
 reichhaltigen Preis-Katalog über Messer-
 waaren, Scheeren, Schuß-, Hieb- und Stichwaffen.

Da es für Jedermann notwendig ist,
 mit dem Inhalt der
Reichsgesetze
 bekannt zu sein, empfehlen wir:
 Verfassung d. Deutschen Reiches 0,30 Mt.
 Strafprozessordnung nebst Ge-
 richtsverfassungsgesetz. 1,60 „
 Civilprozessordnung mit Gerichts-
 verfassungsgesetz, Einführungsge-
 setze, Nebengesetzen und Ergänzungen. 2,50 „
 Gesetz betr. die Gewerbe-
 Strafrechtbuch für das Deutsche
 Reich nebst d. gebräuchlichsten Reichs-
 Strafgesetzen. 1,- „
 Unfallversicherungs-
 gesetz. 2,- „
 Krankentafelgesetz. 1,20 „
 Gewerbeordnung. 1,20 „
 Reichsgesetz betr. Abzahlungs-
 geschäfte. 1,- „
 Subsiditäts- und Altersver-
 sicherung der Arbeiter zum Hand-
 gebrauch für alle bei Ausführung des
 Gesetzes Beteiligten. 0,25 „
 Dasselbe mit Erläuterungen von
 A. Bebel und P. Singer. 0,50 „
 Expedition des Lübecker Volksboten.

Bettfedern u. Daunen
 vollständig staubfrei und gewaschene Waare,
 Federn von 40 Pf. per Pfd. an, Halbdauen von Mk. 1 an,
 Daunen per Pfd. Mk. 2 bis Mk. 6,
Prima Mandarinendaunen, Mk. 2,80 per Pfd.
 3 Pfd. für ein Oberbett
 Inletts zu Betten, sowie Bettbezugstoffe in grosser Auswahl.
Anfertigung vollständig kostenlos.
L. Duve, Gr. Burgstraße 32.

Was ist Stabil?
 Stabil ist das unverwundene patent-
 erteilte Schutzmittel, welches die
 Rollen vom Rostschutz so dauerhaft
 macht, dass die mindestens 1000
 länger halten als gewöhnlich.
Kolossale Geldersparnis!
 Zahlreiche An-
 erkennungen,
 1 Dose Stabil
 zum Preise von
 60 Pfg. reicht
 für 6 Paar
 Rollen.
 Probedose
 gegen Einsen-
 dung von
 70 Pfg. in
 Briefmarken,
 Postkarte,
 welche
 30 Dosen ent-
 hält, Mk. 2,50,
 franko p. Casso.
 Wiederverkäufer erzielen ein gross-
 artiges Geschäft.
 Prospekte, Placate etc. gratis.
 Reisende, die Stabil als Nebenartikel
 mit auf die Tour nehmen, können sich
 vi. lo. Tausend Mark verdienen.
 Adresse: Stabilversandt L. Zabransky,
 Laubegast - Dresden.

**Keine Tintenflecken
 mehr!**
Radlerwasser,
 das Beste auf diesem Gebiete,
 anfarbungsbekanntlich von Papier,
 Tintenlöcher, ganze Zeilen etc.,
 gleichwohl ob mit schwarzer oder
 andrerfarbiger Tinte geschrieben,
 (auch Copirato und Humpel-
 fachen),
 ohne irgend
 eine Spur zu
 hinterlassen.
 Ein Flagon reicht
 Jahre lang. Proba
 franko gegen Einsendung von
 60 Pfg. in Marken, Postkarte,
 welche 60 Flagon enthält, franko
 Mk. 2,50 netto Casso. Jeder Be-
 steller, Studiente, Schüler, Über-
 haupt jeder Schreibhandelt-Käufer,
 Grosser Artikel für Wiederver-
 käufer, Prospekte, Anerkennungen
 u. s. w. gratis.



Zu der Buchhandlung des „Vorwärts“, Berlin SW., Benthstraße 2,
 ist erschienen und durch die Expedition des Lübecker Volksboten,
 Große Allee 35/37, zu beziehen:
Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich
 vom 21. Juni 1869
 in der Fassung des Reichs-Gesetzes vom 1. Juli 1883 und unter Berücksichtigung
 der durch die Gesetze vom 8. December 1884, 23. April 1886, 6. Juli 1887,
 1. Juli 1891 und 6. August 1896 eingeführten Veränderungen.
 Mit erläuternden Anmerkungen, ausführlichem Sachregister und
 einem die Ausführungs-Bestimmungen enthaltenden Anhang.
 Fünfte Auflage. Preis 2 Mark.
 Diese Neuherausgabe der Gewerbe-Ordnung wurde notwendig, weil durch
 die im Reichstag jüngst beschlossenen Abänderungsbestimmungen über die Konsum-
 vereine, das Hausgewerbe, die Detailreisenden u. die bisherigen
 Ausgaben der Gewerbe-Ordnung wertlos und unbrauchbar geworden
 sind. Die Preisverhöhung erklärt sich aus dem gegen die erste Auflage nahezu ver-
 doppelten Inhalt von jetzt 27 Bogen. Diese neue Auflage ist vollständig unge-
 arbeitet, alle bis jetzt erschienenen Verordnungen des Bundesraths über Arbeitszeit,
 Sonntagsruhe, gesundheits-schädliche Betriebe, Beschäftigung jugendlicher und weib-
 licher Arbeiter bis auf die jüngste Verordnung, betr. die Arbeitszeit in Bäckereien
 und Conditoreien sind vollständig aufgenommen; ein einheitliches Sachregister
 (statt der früher für Text und Anhang getrennten zwei) erleichtert Uebersicht und
 Nachschlagen. Wir können diese neue Ausgabe bestens empfehlen.

Durch die Expedition des Lübecker Volksboten ist zu beziehen:
Frauenfrage u. Socialdemokratie
 auf dem internationalen Frauenkongress zu Berlin
 von
Lily Braun-Gizyki.
 Preis 20 Pfg.


 Täglich frische
Helgoländer Austern,
 frisch gekochte
Nordsee-Krabben
 empfiehlt
J. F. Jäger, Fischstraße 31.
Benefiz
 der
Musiker Stockelsdorfs
 beständig in
Concert und Ball
 am Donnerstag, den 22. October
 im Lokale des Herrn Hutzfeldt.
 Anfang Abends 7 Uhr. Ende Morgens.
 Entree für Herren 60 Pfg., Damen frei.
 Hierzu laden ergebenst ein
Die Benefizianten.

Restauration „Zur Drehbrücke“
Ausstossen
 von
fetten Gänsen und Rauchfleisch
 auf einem Ziehbillard
 am Sonntag den 25. October 1896
 von 11-1 und von 4-10 1/2 Uhr.
 Einsatz 50 Pfg., wofür drei Stühe.
 Ergibt Wilh. Menschel, Untertrave 53.
G. G. B.
 Sitzung am Mittwoch den 21. Octbr.
 Abends 8 1/2 Uhr.
Einladung zum Ball
 der
Kohlen- u. Colesarbeiter Lübeds
 am Donnerstag den 22. October
 im Lokale des Herrn Burkop,
 Central-Hallen.
 Anfang 8 Uhr Abends. Ende 4 Uhr Morgens.
 Entree 60 Pfg., Damen frei.
Musik vom Musiker-Fachverein.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Das Comité.

Achtung! Zimmerer
General-Versammlung
 der
Zimmerer (Zahlstelle Lübed)
 am Dienstag den 20. October,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslokal.
 Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung vom 3. Quartal.
 2. Stellungnahme zum Streit der Thiel'schen
 Fabrikarbeiter.
 3. Fragekasten und Verschiedenes.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.
 Die Versammlung wird präcise eröffnet.
Der Vorstand.

Achtung! Maurer
Mitglieder-
Versammlung
 am Mittwoch den 21. October,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im Vereins-Lokal.
 Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung vom 3. Quartal.
 2. Statthalterbericht.
 3. Vereinsangelegenheiten
 4. Fragekasten und Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
 Die örtliche Verwaltung.

Freiwillige
Kranken- u. Sterbekasse
 (G. S. Nr. 6.)
General-Versammlung
 am Dienstag den 20. October,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 Hindernisse halber nicht bei Burkop, sondern
 in der Ton-Halle.
 Schlichting, Schmiedestrasse.
 NB. Mitgliedsbücher am Eingange vorzeigen.
 Nach Schluss: Versammlung der Frauen-
 Sterbekasse.

Berein
 für Gesundheitspflege und
 Naturheilkunde
 [arzneilose Heilweise.]
Vortrag
 des Herrn Dr. med. **Kaninski**
 aus Lübeck
 am Mittwoch d. 21. Oct. 1896
 Abends 8 1/2 Uhr
 im großen Casino-Saal
 Beckergrube 12.
 Thema: Die Lungenschwindsucht.
 Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu
 50 Pfg. in der Buchhandlung des
 Herrn G. Weiland, Königstraße 72,
 an der Abendkasse zu 75 Pfg. zu
 haben. — Vereinsmitglieder und
 deren Angehörige — § 3 a der Satzun-
 gen — haben freien Eintritt.

Circus Variété
 Parole: Ausverkauf!
Beispielloser Erfolg
der 3. Serie
 Das war ein Jubel, ein Trubel.
Süh mal Süh
 war pass, er kannte kein Lübeck kaum wieder.
 Täglich 1/2 8 Uhr: Vorstellung.
 Nur frühes Kommen sichert guten Pla.
Stadttheater in Lübeck
 Dienstag den 20. October:
 17. Abonnements-Vorstellung. 5. Abth.: Ge-
 Die 16. Abonnem.-Vorstell., 4. Abth., Gnan,
 findet Mittwoch statt.
 Anfang 7 Uhr. Opernpreise.
Fidelio.
 Mittwoch den 21. October:
 16. Abonnements-Vorstellung. 4. Abth.: Wa-
 Anfang 7 Uhr. Schauspielpreise.
Nachruhm.
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Robert Mich.

Die Fortschritte der neueren Zeit im Leuchtfeuerwesen.

Die Fortschritte der Technik, an denen das letzte Jahrhundert so überaus reich ist, sind auch am Leuchtfeuerwesen nicht unbemerkt vorübergegangen. Zwar dringt nicht oft die Kunde von Verbesserungen und vervollkommnungen, die auf diesem Gebiete eingeführt sind, ins große Publikum. Der ganze große Leuchtfeuerdienst, der so überaus wichtig ist für die Schifffahrt, entzieht sich der Aufmerksamkeit der Landbewohner, und außer den beteiligten Behörden und der Technikern, die sich mit der Herstellung der Bauten und Apparate beschäftigen, verfolgt nur der Seemann aufmerksam die Wandlungen, die sich in der Befestigung der Klippen vollziehen. Für ihn sind die Leuchtfeuer die unentbehrlichen Wegweiser, mehr noch als das, seine Rathgeber, auf die er sich allein verlassen kann und darf, wenn er in dunkler Nacht Klippen vermeiden und den sicheren Kurs zum schützenden Hafen finden will.

Der älteste Feuerthurm, der heute noch im Gebrauche ist, wird derjenige von Corrunna an der Nordwestküste Spaniens sein. Sein Bau soll in die Zeit der Regierung Trajans (98—117 n. Chr.) fallen. Freilich ist nach Verfall der römischen Herrschaft viele Jahrhunderte hindurch von dieser Stelle kein Warnungszeichen mehr gezeigt worden, und erst im Jahre 1634 ist der Thurm wieder seiner alten Bestimmung zugewendet worden. Aus der Römerzeit ist überhaupt noch eine ganze Anzahl Gebäude erhalten, von denen man mit Sicherheit annehmen darf, daß sie zu Leuchtfeuerzwecken dienten. So der auf der höchsten Stelle des Schlosses von Dover befindliche Thurm, dessen Bau im Jahre 63 n. Chr. ausgeführt wurde. Auf der französischen Seite des Ärmelkanals soll früher ein ganz gleiches Wahrzeichen gestanden haben, das aber seit längerer Zeit zerstört ist. Aus dem Mittelalter sind gleichfalls noch Leuchtthürme vorhanden, von denen einige jetzt noch ihrer ursprünglichen Bestimmung dienen. Das Feuer von St. Elmo auf Malta wird seit dem Jahre 1551 unterhalten, und der alte Leuchtthurm auf der Nordspitze Dänemarks, Skagen, der in jüngster Zeit als Signalstation verwendet wird, datirt aus dem Jahre 1564.

Alle diese aus früherer Zeit erhaltenen Gebäude weichen weder in der Form, noch in der Konstruktion von anderen Bauwerken am Lande ab. Es sind einfache Thürme oder bisweilen gewöhnliche Häuser, auf denen bei Nacht ein primitives Holz- oder Kohlenfeuer unterhalten wurde. Dem Stande der damaligen Baukunst entsprechend, konnte man nicht daran denken, unmittelbar am Strande und im Bereich der Brandungswellen derartige Bauwerke aufzuführen, noch viel weniger hätte man es gewagt, solche auf einzelnen im Wasser liegenden Felsen, zumal wenn sie bei bewegter See von den Wellen überspült werden, zu errichten. Der erste Versuch, derartige Konstruktionen auszuführen, gebührt den Franzosen. Nach sechsundzwanzigjähriger Bauzeit wurde im Jahre 1611 vor der Mündung der Gironde der berühmte Corduan-

Thurm vollendet, der noch heute als eines der stolzen Werke seiner Art bewundert wird.

Kein Leuchtthurm ist im großen Publikum, wenigstens dem Namen nach, so bekannt, wie der in der Nacht von Plymouth gelegene Eddystone. Das verdankt er wohl weniger seiner nautischen Bedeutung, als dem Umstande, daß mit seinem Bau eine neue Ära in der Konstruktion dieser Seezeichen eingeleitet wurde. Der Felsen, auf dem er steht, erhebt sich nur wenige Fuß über dem Meeresspiegel, und der ganze über Wasser liegende Theil ist kaum so groß, daß er für das Fundament des Thurmes genug Platz bietet. Schon bei mäßigem Seegang legt die Brandung über die kahle Klippe hinweg. Trotz dieser den Bau eines Seezeichens ungemein erschwerenden Verhältnisse wurde schon im Jahre 1696 der Versuch gemacht, diese dem Seefahrer so gefährliche Stelle durch ein Feuer zu kennzeichnen, in Anbetracht der primitiven technischen Hilfsmittel damaliger Zeit ein unvergleichlich kühnes Unternehmen. Nach dem Plane des Ingenieurs Winstanley wurde der erste Eddystone-Thurm aus Holz gebaut und bereits im Jahre 1698 zum ersten Male angezündet. Das Gebäude war vom Fuß bis zur Spitze 80 Fuß hoch, die Laterne stand 60 Fuß über der Klippe. Bald zeigte es sich aber, daß diese Höhe nicht ausreichend war. Bei stürmischen Wetter wurde das Licht förmlich in der sich aufthürmenden See begraben, sodaß der Thurm auf 100 Fuß erhöht werden mußte. Die Wucht der anprallenden Wagen lockerte auch bald die Verbände des Baues, sodaß schon im Jahre 1703 eine gründliche Reparatur notwendig wurde. Herr Winstanley begab sich selbst an Ort und Stelle, um die Arbeiten zu überwachen, die anfänglich einen guten Fortgang zu nehmen schienen. Am 26. November brach jedoch ein schwerer Südweststurm aus, und als nach seinem Vorüberziehen die zum Transport des Baumaterials bestimmten Fahrzeuge wieder am Eddystone erschienen, fanden sie nur die kahle Klippe. Den Thurm mit allen seinen Ansätzen hatte die rasende Brandung verschlungen.

Kaum drei Jahre waren nach dieser Katastrophe verfloßen, als man wieder mit dem Bau eines Holzthurmes begann, der diesmal länger aushielt. Er diente als Warnzeichen für die Schifffahrt bis zum Jahre 1755, zu welcher Zeit ein Feuer, das Gebäude einäscherte. Dann hat Smeaton, der bekannte englische Ingenieur, an jener Stelle einen Granitthurm gebaut, der bis in die jüngsten Tage hinein der Gewalt des Meeres zu widerstehen vermochte. In den achtziger Jahren dieses Jahrhunderts wurde er abgetragen und durch einen Neubau ersetzt. Smeatons Methode bestand darin, die Granitquadern schwalbenschwanzartig ineinander zu fügen und durch Mörtel zu verbinden, so daß das Gebäude wie aus einem soliden Steinblock gehauen erscheint.

Nachdem sich Smeatons Konstruktionsprinzip beim Eddystone so glänzend bewährt, sind nach und nach weitere Bantzen ähnlicher Art auf isolirten Felsen errichtet worden, so der von Stevenson im Jahre 1810 erbaute berühmte Bell Rock an der Ostküste Schottlands, dessen Fundament 10 Fuß unter der Hochwasserlinie liegt, der Sternhore Thurm, der Wolf Rock im Bristol-Kanal u. A. Das Bemerkenswerteste dieser Bauwerke aus

jüngerer Zeit ist aber zweifellos der Bishop Rock. Auf der westlichsten der Klippen, welche die am äußersten Ende des Englischen Kanals gelegenen Scilly-Inseln umgeben, hat dieser Thurm die volle Wucht der Wellen auszuhalten, die vom Atlantischen Ozean her auf ihn anrollen.

Der erste Versuch, auf diesem äußersten Posten ein Leuchtfeuer zu errichten, datirt aus den fünfziger Jahren. Zuerst versuchte man es mit eisernen Säulen, die in den Felsen eingeschraubt wurden und auf denen man das Gebäude aufbaute. Das Verfahren schien sich zu bewähren, und der Bau stand bereits am Vorabend der Vollendung, als im Winter 1851 ein schwerer Sturm losbrach. Ein einziger Schlag einer gewaltigen See genügte, um das mühsam errichtete Bauwerk zu stürzen. Trotz dieser schlimmen Erfahrung ließen sich aber die englischen Marinebehörden von einem neuen Versuche nicht abschrecken. Noch im nämlichen Jahre begann man mit der Errichtung eines Granitthurmes, der im Laufe von 7 Jahren fertiggestellt wurde. Zwar vermochten die riesigen Atlantidwellen den neuen Thurm nicht zu stürzen, die Erschütterungen, die er bei ihrem Anprall erlitt, waren so stark, daß in den Wohnräumen der Wärter die Gegenstände aus den Wörtern, in denen sie verstaubt waren, herausgeschleudert wurden und die Linien des dioptrischen Leuchtapparates, der sich 110 Fuß über dem Meere befand, zerbrachen. Schließlich zeigte sich in einer der äußeren Quadern ein Riß, und man mußte darauf bedacht sein, die Verbände zu festigen. Dies geschah zunächst dadurch, daß schwere eiserne Ringe außen um den Thurm gezogen wurden, um die Quadern zusammenzuhalten. Aber auch dies erwies sich nicht als ausreichend, und so beschloß man, eine zweite Mauer rund um den Thurm herum aufzuführen und das ganze Bauwerk noch um 38 Fuß zu erhöhen. Diese Arbeit, die sich beinahe noch schwieriger erwies, als der ursprüngliche Bau, nahm 4 Jahre (1883—87) in Anspruch. Alles in Allem wurde für die Herstellung des Bishop-Thurmes die Summe von 240 000 Mk. verausgabt.

Wie die Errichtung von Seeleuchten auf diesen kahlen und unwirthlichen Klippen eine mühsame und allerlei Zufällen unterworfen ist, so ist nicht minder der Dienst für die Wärter, die mit Wartung und Instandhaltung der Leuchtfeuer auf denselben betraut sind, ein gefährlicher, aufreibender und vor Allem entsetzungsreich. Wenn im Herbst die rauhe Witterung einsetzt, so sind sie oft auf Wochen, ja ganze Monate von jedem Verkehr mit der übrigen Menschheit abgeschnitten. Welcher Unfall sie während dieser Zeit auch betrifft, auf eine Hilfe von außen dürfen sie nicht rechnen. So spielen sich in diesen von der Welt abgeschlossenen Thürnen zuweilen haarsträubende Scenen ab. Auf dem Feuerthurme von Smalls Rock im St. Georgs-Kanal starb einst der eine der Wärter. Gerade um die Zeit setzte schlechtes Wetter ein, und der Dampfer, der die Feuerthürme regelmäßig aufsucht, konnte 3 Wochen lang keine Verbindung herstellen. Der Ueberlebende wagte es nicht, den Leichnam ins Meer zu werfen, aus Furcht, daß er des Mordes bezichtigt würde, und so mußte er denn während dieser ganzen Zeit in dem engen Raum, der ihm als Wohnung diente,

Gabriele.

Eine Erzählung aus dem Leben von Geh. Schäpler-Perasini.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Cremieux durchwacht eine ganze Nacht in seinem Arbeitszimmer.

Das Feuer im Ofen präselt, vor ihm flammt müde eine Lampe; er selbst stützt das Haupt in die hohle Hand und starrt sinnend in die dunkle Ecke.

Da steigen Bilder vor ihm auf, Bilder seiner Jugend, seines arbeitsreichen Lebens, kurz die ganze Vergangenheit. Er überlegt noch einmal reiflich, wägt und wägt mit so ruhigem Sinne, als er ihn eben noch besitzt.

An Schlaf ist nicht zu denken.

Vorüber er sinnt, daß ist eine so wichtige, schwerwiegende Frage, daß er nimmer die Augen zu schließen vermöchte, wenn er sich auf das Lager würfe.

Langsam, sehr träge bricht der Morgen an.

Ein matter, röthlicher Schein zuckt über den Schnee draußen.

François ist über alle Maßen bestürzt, da er seinen Herrn am frühen Morgen im Arbeitszimmer antrifft, eben die Lampe verlöschend.

Cremieux scheint jedoch einen bestimmten Entschluß gefaßt zu haben.

Mit lächelnder Miene läßt er sich ein opulentes Frühstück besorgen — nicht Chokolade oder Thee, sondern etwas Kräftiges.

Eine halbe Stunde später tritt George Dolly bei ihm ein.

George ist ein junger hübscher Mann von etwa fünf- undzwanzig Jahren, eine Waise und seit Jahren der Schützling Cremieux'.

Dieser ließ den aufgeweckten talentvollen Jungen er-

ziehen, nahm ihn wie an Kindesstatt an und trug sich seiner Zeit sogar mit dem Gedanken, aus George und seiner Tochter ein Paar zu machen.

Beide liebte er.

George war unter seiner Leitung zu einem überall geachteten jungen Manne aufgewachsen, er wäre der beste Gatte für sein Kind geworden.

Der Tod löste dieses Projekt.

Seitdem hegt Cremieux nur noch mehr Härtslichkeit für den jungen Mann, welchen er wie einen Sohn betrachtet.

Dieser nimmt in Cremieux' Fabrik eine erste Stelle ein. Geschäftliche Angelegenheiten führen ihn so frühe hierher.

Diese sind rasch abgethan. Nachdem sagt Cremieux:

„Nun setze Dich näher, George. Laß uns von etwas anderem plaudern. Sage mir doch, was spricht man in der Fabrik von meinem armen, weiblichen Schützling?“

„O, nichts Böses!“ antwortete George. „Im Gegentheil! Jedermann ist gespannt, das Mädchen einmal zu sehen!“

„Du wohl auch, mein Junge?“

„Das leugne ich nicht,“ lacht der junge Mann. „Diese geradezu glühenden Schilderungen ihres Aeußeren mußten mich ja neugierig machen. Aber das Krankenzimmer blieb mir verschlossen.“

„Ganz in der Ordnung so. Man soll sie dafür jetzt um so öfter hier sehen.“

„Sie bleibt hier?“ fällt George etwas verblüfft ein.

„Ich hoffe es wenigstens.“

Dann ein kurzer Anlauf.

„Du wirst erkannt sein, George, wenn ich Dir meinen Plan mittheile. Ich verheirathe sie.“

„Nicht übel, Herr Cremieux,“ erwidert der junge Mann. „Das wäre in der That das beste Mittel, sie ihren Liebesgram vergessen zu machen. Ich begreife nur

nicht, wie das so — haben Sie denn schon einen Bewerber?“

„Einen sehr soliden, ernsthaften sogar. Was meinst Du, George? Ich will sie zur Madame Cremieux machen.“

Sprachlos starrt der andere ihn an.

Dann springt er auf, den Stuhl zurückstoßend.

„Das kann doch nur Scherz sein, Herr Cremieux!“

Dieser schüttelt energisch den Kopf.

Eine jähe Röthe, ist es Born oder nur Ueberraschung, färbt George's frisches Antlitz.

„Sie wollen diese — Bagabundin zur Gattin nehmen, diese auf der Straße —“

„George Dolly!“ tönt des Fabrikanten sonore Stimme. „Schweige im Augenblick, oder ich könnte etwas thun, das ich bereuen müßte. Meinen Entschluß kennst Du nun! Nichts stößt ihn um. Bedenke auch, daß ich von heute an über jedes Wort mache, das sie, Gabriele Latour, betrifft. Wer sie angreift, greift mich an. Nun gehe!“

George wendet sich auf den Absätzen um. Ein trotziger Zug liegt um seine Lippen. Wenn er reden dürfte!

Aber Cremieux ist sein Wohlthäter, sein väterlicher Freund; hinunter also mit dem Groll!

Schon an der Thür, eilt Cremieux auf ihn zu und erfaßt seine Hand.

Du mußt nicht so gehen, mein Junge,“ sagt er warm.

„Niemand verdrängt Dich von Deinem Plage. Und dann — Du kennst die Unglückliche ja nicht einmal. Ihr werdet Freunde werden. Wie ich ganz allmählig zu meinem Entschlusse kam, das erzähle ich Dir ein andermal. Aber er steht fest. Ob Gabriele Latour meinen Antrag annehmen wird, weiß ich freilich selber noch nicht —“

„Sie sind noch nicht einig mit ihr?“

